

Beumer, Johannes, SJ, *Auf dem Wege zum Glauben*. Eine katholische Apologetik für Laien. Frankfurt a. M., Verlag Josef Knecht, 1956. Kl.-8^o, 176 S. — Ln. DM 7,80.

Im Vorwort seines neuen Werkes macht Beumer darauf aufmerksam, daß es zwar heute beinahe ein Überangebot von Schriften gebe, die sich „Laiendogmatik“ nennen, was jedoch unbedingt fehle, sei eine für weitere Kreise bestimmte und doch einigermaßen systematische Fundamentaltheologie oder Apologetik. Nun wird man freilich demgegenüber auf einige neuere Versuche in dieser Richtung verweisen können, so auf A. Zwettler, *Auf diesem Fels* (Innsbruck 1952) und auf das aus dem französischen übertragene Sammelwerk von J. de Bivort de la Saudée, *Gott=Mensch=Universum* (Graz 1956). Indes läßt gerade ein Vergleich mit dem letztgenannten Werk die Eigenart und das Neue des Beumerschen Buches deutlich werden: Während Bivort de la Saudée wesentlich apologetisch vorgeht und in lockerer Fügung die wichtigsten Wahrheiten verteidigt, die der heutige Materialismus bedroht, womit notwendig auch der Einstieg in dogmatische, soziologische und philosophische Probleme verknüpft ist, bietet Beumer das, was man im eigentlichen und engeren Sinn „Fundamentaltheologie“ nennen kann; d. h. der Glaube wird nicht so sehr verteidigt als grundgelegt: Statt vielen Schwierigkeiten zu begegnen wird Schritt für Schritt der Beweisgang aufgebaut, der am Ende folgerichtig ins Ja des Glaubens münden muß. Die demonstratio religiosa wird vorausgesetzt und sofort mit der demonstratio christiana begonnen. Auch hier wird auf äußerste Straffung Wert gelegt und so auch der Weissagungs-

beweis als nicht genügend deutlich ausgeschaltet. Die Glaubwürdigkeit des Christentums wird nach kurzer Darlegung der Zuverlässigkeit der neutestamentlichen Schriften auf Christus, seine Person, seine Lehre und seine in der Auferstehung gipfelnden Wunder gestellt. Die *demonstratio catholica* wird in äußerster Abkürzung vom Kriterium der Kircheneinheit her bewältigt, das allein in der Papstkirche verwirklicht sei. Das Vorgehen Beumers ist besonnen und kritisch; so bleiben z. B. Pastoralbriefe und unechter Markusschluß beim Beweisverfahren betont aus dem Spiel, auf alle halben Gewißheiten soll verzichtet werden, um einen wirklich rationalen Weg zum Glauben zu erreichen. Die durchsichtige Architektur des Ganzen läßt so in der Tat einen Gesamtbau von eindrucksvoller Geschlossenheit entstehen, der den Leser mit großer Folgerichtigkeit bis an die Tür zum Heiligtum des Glaubens führt. Daß freilich hinter dieser kristallklaren Oberfläche noch eine Fülle von Problemen steht, verbirgt auch Beumer nicht und tut dem Rang seines Werkes keinen Eintrag. — Als Schönheitsfehler kann man es empfinden, daß in der Zeittafel das Markusevangelium auf 52–58 angesetzt wird; ein so anfechtbares Datum sollte in einem auf größtmögliche Sicherheit bedachten Werk zumindest nicht uneingeschränkt erscheinen. Ebenso stört es, daß der 1. Korintherbrief S. 80 auf das Jahr 55 festgesetzt wird, während ihn die Zeittafel richtiger auf 57 datiert.

Freising

Joseph Ratzinger